

waren. Sie fanden durch ihren Einsatz den Weg zum Leser. Fast 48 Jahre stand Conny Böttger im Dienst des Buches – eine Zahl mit Seltenheitswert.

Fachwissen trifft Empathie

Conny Böttger ist Expertin für Geschichts- und Regionalliteratur, kennt sich in der Welt der Reisebücher aus und hat ein besonderes Händchen für das moderne Antiquariat. Doch ihre wahre Stärke liegt im Zwischenmenschlichen. »Die Arbeit mit den Kunden bereitet mir dann am meisten Freude, wenn ich mit Empathie das übermitteln kann, was mich selbst bewegt«, sagt sie.

Aktuell sind es vor allem zwei Werke, die sie ihren Kunden ans Herz legt: Florian Illies' atmosphärisches »Wenn die Sonne untergeht« und Mechtild Borrmanns »Lebensbande«. Besonders Borrmanns Schilderung der verschlungenen Schicksale dreier Frauen zwischen 1933 und 1993 zeigt, wofür Conny Böttger brennt: Literatur, die Geschichte greifbar macht und tief berührt.

Zwischen Fernweh und Dresdner Gemütlichkeit

Wenn sie nicht gerade in den Seiten eines Buches versinkt, zieht es die passionierte Buchhändlerin in die Ferne. Schon zu DDR-Zeiten erkundete sie Kuba, später genoss sie mit ihrem Mann die kroatische Küste oder entspannte auf dem Weingut »Boackmor« in der Steiermark. Doch so sehr sie die Ferne liebt, so sehr schätzt sie die Ruhe in der eigenen Stadt. Einer ihrer erklärten Lieblingsorte ist das Café im Hotel Schwanenhaus – ein Ort, der wie sie selbst eine wunderbare Verbindung aus Tradition und Dresdner Lebensart verkörpert.

Cornelia Böttger war mehr als eine Buchhändlerin; sie war eine Botschafterin des Lesens. Wer sie am Schillerplatz besuchte, verließ den Laden meist nicht nur mit einem Buch, sondern auch mit einem Lächeln. Und sie hatte ein besonderes Herz für Sachliteratur über ihre Heimat, die sie gern zu Verkaufserfolgen machte. Für ihren Ruhestand wünschen wir ihr viele erlebnisreiche Reisen mit ihrem Ehemann – und natürlich immer ein gutes Buch.

Johannes Pförtner



Winfried Ripp, Vorstand Bürgerstiftung Dresden, und Prof. Dr. Guido Holzhauser, Stiftungsratsmitglied George-Bähr-Stiftung, neben der Glocke »Hanna«
Fotos (2): Katja Rülke

Dr. Fritz Büttner, Initiator für den Wiederaufbau der Frauenkirche Erinnerung an einen Visionär

Vor zehn Jahren wurde in der Nähe des Schillerplatzes mit der Glocke »Hanna« ein besonderer Gedenkort für den Dokumentarfilmer und gebürtigen Dresdner Dr. Fritz Büttner geschaffen. Dieser beantragte im März 1988 beim Finanzamt Remagen bei Bonn die Gemeinnützigkeit für einen Verein zum Wiederaufbau der Frauenkirche in Dresden. Die Beamten sahen ihn mit einem Gesichtsausdruck an, als ob er nicht Herr seiner Sinne sei: »Wollen Sie Geld für Honecker sammeln?«

20 Monate später fiel die Berliner Mauer und das Ende der DDR nahte. Am 12. Februar 1990 veröffentlichte der Loschwitzer Pfarrer Karl-Ludwig Hoch den »Ruf aus Dresden« und die Bewegung zum Wiederaufbau der Frauenkirche war nicht mehr zu stoppen. Büttner (Mitgliedsnr. 17 des Dresdner Wiederaufbauvereins) und seine Mitstreiter sammelten in den nächsten Jahren 220.000 Euro. Damit konnten sie die Kosten für den Neuguss des Geläuts aufbringen.

Kurz vor der Glockenweihe am 4. Mai 2003 traf sich der todkranke Büttner mit dem Vorstand der Bürgerstiftung Dresden, Winfried Ripp, um letzte Fragen zur Gründung einer Stiftung zum Gedenken an den Baumeister George Bähr (am 15. März wurde er vor 360 Jahren geboren), zur Förderung junger Architekten und guter Architektur zu klären. Ripp machte mit Büttner eine letzte Rundfahrt zu den wichtigsten Orten im Dresdner Leben des



Gedenktafel für den Visionär Dr. Fritz Büttner am Schillerplatz

Filmemachers. Diese Momente – wenige Tage vor dem Tod des Stifters – gehören zu den bewegendsten im Berufsleben des Dresdner Stiftungsexperten. Drei Tage nach der Glockenweihe, die ihn glücklich machte, starb Dr. Fritz Büttner.

2016 überließ die Stiftung Frauenkirche der George-Bähr-Stiftung einen Fehlguss der Frauenkirchen-Glocke »Hanna«.

Rechtsanwalt Prof. Dr. Guido Holzhauser, Stiftungsratsmitglied der von Büttner gegründeten und mit einem Grundkapital ausgestatteten Stiftung, erklärte sich bereit, die Glocke an der Loschwitzer Straße 50 unweit des Schillerplatzes vor seiner Kanzlei aufzustellen. Der Künstler Einhart Grotgeut wurde mit der Aufstellung beauftragt und hatte die Idee, die Glocke mit einem Mechanismus auszustatten, der nach Einwurf eines Geldstücks mit einem kleinen Klöppel die Glocke zum Klingen bringt. Nach einer notwendigen Reparatur kann der Besucher nun wieder einen Ton erzeugen.

»Gut, dass es diesen originellen Gedenkort an eine außergewöhnliche, geradezu visionärdenkende Persönlichkeit in der Nähe ihres Blasewitzer Geburtsortes gibt. Die Frauenkirche hat es auf ihrer Webseite bisher nicht für nötig befunden, Fritz Büttner zu gedenken. Doch was nicht ist, kann ja noch werden«, so Ripp.

Katja Rülke

Tun Sie vor Ostern dem Körper etwas Gutes!



Privatpraxis für Osteopathie und Physiotherapie

Irina Schulz Heilpraktikerin · Osteopathin · Physiotherapeutin

Loschwitzer Straße 32 · 01309 Dresden · Handy 0176 / 72420271

Wachsbleichstraße 22 · 01067 Dresden · Tel. 0351 / 20882316

Online-Terminbuchung: www.osteopathie-dresden-blasewitz.de

Osteopathie für die ganze Familie